



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Albert Schweitzer“ in Treuenbrietzen

Visitationstermin	18.-20.01.2017
Schulträger	Stadt Treuenbrietzen
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	8
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	10
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	12
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	14
4 Merkmal Ganzttag	16

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-treuenbrietzen.de und im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103123>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

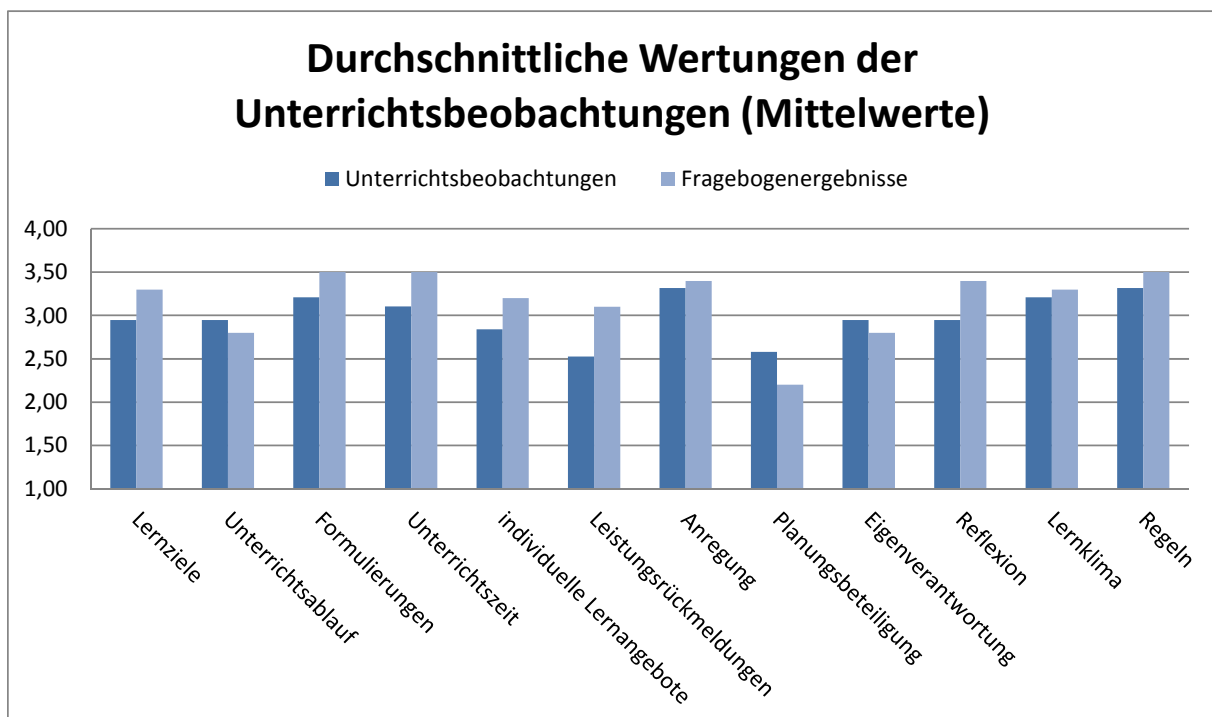
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit effektiv. Der Unterricht begann und endete pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn bereit oder wurden zügig ausgegeben. Im Verlauf der Unterrichtsbeobachtungen kam es selten zu Verzögerungen. Mehrheitlich erläuterten die Lehrkräfte den Unterrichtsablauf und thematisierten die Lernziele der Unterrichtsinhalte sowie der einzelnen Unterrichtsphasen. Vereinzelt visualisierten sie die Unterrichtsschritte und überprüften deren Einhaltung gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte verwendeten im Unterricht schülerverständliche Formulierungen und erklärten Arbeitsaufträge eindeutig, sodass es kaum zu Nachfragen kam.

Differenzierung und Individualisierung

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden mehrheitlich erkennbar berücksichtigt. Die Lehrkräfte boten den Lernenden oftmals verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Auch gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben kamen zum Einsatz. Vereinzelt erhielten die Schülerinnen und Schüler lediglich Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen. Differenzierte Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten in ca. der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen. Oft blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen. Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich in der Online-Befragung dazu wesentlich positiver.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es durchgängig, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen und in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten häufig Gelegenheit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Sie hatten weitgehend die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbstständig umzusetzen, indem sie über Lernmittel, -partner oder -ort entscheiden durften. Auch legten sie in vielen Fällen die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Nicht hinreichend konnte beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus ihren Lernprozess selbst steuerten, indem sie Lernziele oder -inhalte mitbestimmten. Die Auswertung von Arbeitsphasen ging oft über das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen hinaus. Mit Selbst- und Fremdeinschätzungen durch die Schülerinnen und Schüler, Gruppenpräsentationen, Lösungsblättern und anderen didaktisch-methodischen Mitteln

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

ließen die Lehrkräfte Lösungswege kritisch reflektieren. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde mehrfach als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Regeln stellten die Grundlage für den Unterricht dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgängig freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre. Dies gelang ihnen insbesondere durch persönliche Ansprache sowie eine empathische und zugewandte Art.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Unterrichtshospitationen und entsprechende Auswertungen führt der Schulleiter regelmäßig unter Nutzung eines Hospitationsplans durch, wobei er individuelle Beobachtungsschwerpunkte setzt. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden thematisiert und gegebenenfalls schulorganisatorisch unterstützt. Die Lehrkräfte sind angehalten, in den Austausch über Unterricht und dessen Weiterentwicklung zu treten. Im Kollegium wurden noch keine einheitlichen Beobachtungsschwerpunkte für kollegiale Unterrichtsbesuche festgelegt, obwohl sich die Lehrkräfte mit Kriterien für guten Unterricht an ihrer Schule auseinandergesetzt haben.

Der Schulleiter sichert den Unterricht entsprechend den rechtlichen Grundlagen ab. Schulinterne Regelungen für den Vertretungsfall sind Bestandteil des Vertretungskonzepts, das an der Schule erfolgreich umgesetzt wird. Die Lehrkräfte gewährleisten nach Möglichkeit eine fachgerechte Vertretung und stimmen Projekttermine sowie Wandertage, Klassen- und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schulfahrten, wie z. B. das Sportcamp, gesamtschulisch ab, um Unterrichtsausfall zu reduzieren.

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Schule fanden als Grundlage für die konzeptionelle Arbeit Diskussionsprozesse zu Stärken und Schwächen der Schule statt. In der erweiterten Schulleitung² werden schulische Entwicklungsschwerpunkte vorbesprochen und anschließend in den schulischen Gremien beraten und beschlossen. Aktuell orientiert sich die Schule an den bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen, welche die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums sowie besondere Maßnahmen für den Umgang mit Heterogenität vorsehen.

Im Schuljahr 2013/2014 fand an der Schule eine schriftliche Befragung der Eltern der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 bis 6 zu Unterricht, sozialem Miteinander sowie Lehrkräfte- und Schulleitungshandeln statt. Die Auswertung erfolgte in den Jahrgangsteams, den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. Abgeleitete Maßnahmen bezogen sich unter anderem auf einen Wechsel der Lehrwerke in Mathematik und Englisch, auf notwendige Konzeptüberarbeitungen sowie eine stärkere Einbeziehung von Eltern und Kooperationspartnern in schulische Prozesse. Zu eigenen schulischen

² Schulinterne Bezeichnung, die Schulleitung berät sich wöchentlich mit dem Leiter der IKTB, der Schulsozialarbeiterin, den Leiterinnen bzw. Leitern der Jahrgangsstufenteams sowie einer Sonderpädagogin.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Entwicklungsvorhaben hat die Schulgemeinschaft in den Schuljahren 2013/2014 bis 2016/2017 keine konkreten Evaluationsvorhaben verabredet oder durchgeführt.

Als Ziele für die Unterrichtsentwicklung wurden verschiedene Schwerpunkte für den Ausbau des gemeinsamen Lernens benannt. Entsprechende Evaluationsmaßnahmen unter Nutzung selbst erstellter Kriterien für die Unterrichtsqualität wurden nicht durchgeführt. Zu ihrem Unterricht lassen sich die Lehrkräfte punktuell mündliches oder schriftliches Feedback von ihren Schülerinnen und Schülern geben.

Leistungsbezogene Daten werden nach Vergleichs- oder Orientierungsarbeiten mit Schülerinnen, Schülern und Eltern individuell sowie in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz ausgewertet und mit den Landesvergleichswerten abgeglichen. Die Fachkonferenzen leiten aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen und Maßnahmen ab. Dazu gehören beispielsweise das verstärkte Üben von Sachaufgaben und gemeinsame Klassenarbeiten im mathematischen Bereich oder das Formulieren von eigenen Meinungen im muttersprachlichen Bereich.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm, im Ganztagskonzept und im Förderkonzept verankert und von der Schulkonferenz beschlossen worden. Die Förderung erfolgt unter dem Leitsatz „Hol jedes Kind dort ab, wo es steht und lass kein Kind zurück!“. Dazu gehören beispielsweise die Kleingruppenarbeit für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, die Leseförderung, die sonderpädagogische Förderung sowie die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen. Darüber hinaus werden Kurse in „Deutsch als Zweitsprache“ angeboten. Schülerinnen und Schüler der FLEX-Klassen können das dritte Verweiljahr nutzen. Spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler werden durch zahlreiche Arbeitsgemeinschaftsangebote im Rahmen des Ganztags berücksichtigt. Zusätzlich bietet die Schule fachgerecht betreute individuelle Lernzeiten an. Schülerinnen und Schüler erhalten vor der eigenen Klasse, vor anderen Klassen und nach Projekten vor der Schulgemeinschaft Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse.

Augenmerk richten die Lehrkräfte auch auf die Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Sie führen mit den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 individuelle Lernstandanalysen durch, aus denen sie individuelle Lernpläne ableiten. Die Lernpläne sind digital abgelegt und werden regelmäßig von den Klassenlehrkräften, bei Bedarf aber auch von den Fachlehrkräften fortgeschrieben. Zusätzlich nutzen die Lehrkräfte andere Materialien, wie z. B. die Hamburger Schreibprobe, die diagnostische Bilderliste oder von anderen Verlagen angebotenes Testmaterial. Die sonderpädagogischen Lehrkräfte erstellen als Grundlage für

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

die Lern- und Förderpläne regelmäßig eine ausführliche Übersicht über zu beachtende Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen.

Die Schülerinnen und Schüler führen ein Portfolio, das nach einheitlichen Festlegungen geordnet wird. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen mindestens halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne vor. Die Lehrkräfte arbeiten eng mit den an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen und mit dem diagnostischen Team der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle zusammen und tauschen sich regelmäßig über die Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler aus. Darüber hinaus sind die Schulpsychologin, Leseomis, Kooperationspartner und externe Fachkräfte für Logopädie und LRS³-Training in den Bereich der Förderung eingebunden.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten in unterschiedlicher Intensität Rückmeldungen. An der Schule gibt es die Regelung, dass die Lernentwicklung und der Leistungsstand zurückgemeldet werden. Die Lehrkräfte setzen diese nach eigenem Ermessen um, so dass nicht alle Beteiligten quantitativ und qualitativ gleichermaßen informiert werden bzw. Hinweise zur weiteren Optimierung des Lernprozesses erhalten.

³ Lese-Rechtschreibschwäche.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Fortbildungsgrundsätze sind im Fortbildungskonzept der Schule beschrieben. Themen für gemeinsame Fortbildungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Schulintern beschäftigten sich die Lehrkräfte seit dem Schuljahr 2013/2014 unter anderem mit Themen wie „Audio-visuelle Wahrnehmungsstörung“, „Unterrichtsstörungen“ oder „Classroom-Management“. Dafür wurden auch Kompetenzen externer Fachleute, wie beispielsweise der Schulpsychologin oder der Inklusionsberaterinnen bzw. -berater, genutzt. Nach individuellen Fortbildungen multiplizieren die Lehrkräfte ihre Erkenntnisse in der Konferenz der Lehrkräfte. Zur Implementierung des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 nahm das gesamte Kollegium entsprechende fachliche Fortbildungen wahr. Um die Besonderheiten ihrer Schülerinnen und Schüler angemessen berücksichtigen zu können, haben sich einzelne Lehrkräfte zudem Kompetenzen für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, mit Deutsch als Zweitsprache und mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten angeeignet. Eine Lehrkraft setzte sich zusätzlich mit entwicklungstherapeutischer Arbeit auseinander.

Neben dem alltäglichen fachlichen Austausch untereinander beraten die Lehrkräfte in den wöchentlichen Teamsitzungen der Jahrgangsstufenteams 1 bis 3 und 4 bis 6 sowie in den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Fachkonferenzen über Unterrichtsinhalte und -formen. Absprachen zu methodisch-didaktischen Aspekten der Unterrichtsgestaltung, zu fächerverbindenden Elementen sowie gemeinsame Projektplanungen, aus denen der Anteil einzelner Fächer ersichtlich wird, erfolgen nicht kontinuierlich.

Die Lehrkräfte nutzten kollegiale Unterrichtsbesuche, um voneinander und miteinander zu lernen, bis zum Schuljahr 2016/2017 vereinzelt und undokumentiert. Beobachtungsschwerpunkte stimmten sie nach Aussage der Schulleitung individuell untereinander ab und werteten sie in den jeweiligen Beobachtungsteams aus. Die Beobachtungsergebnisse wurden in den Fachkonferenzen oder in der Konferenz der Lehrkräfte bisher nicht zur Verbesserung der gesamtschulischen Unterrichtsqualität verwendet.

An der Schule arbeiten temporäre Teams unter Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern an der Planung, Organisation und Umsetzung von Projekten und schulischen Höhepunkten. Dafür gibt es einen transparenten Terminplan. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten werden abgesprochen. Die Arbeit an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung wird durch Steuergruppen unterstützt. Konzeptgruppen haben eine feste Zusammensetzung und sind für die kontinuierliche Aktualisierung von schulischen Arbeitsgrundlagen verantwortlich. Für die Implementierung des neuen Rahmenlehrplans wurden Fachgruppen gebildet, die nach einheitlichen Vorgaben arbeiten.

Neue Lehrkräfte finden an der Schule einen geregelten Ablauf der Einarbeitung vor. Sie erhalten auf Wunsch alle wichtigen Informationen digital und werden mit den Gegebenheiten an der Schule vertraut gemacht. Die Schulleitung sowie die Kolleginnen und Kollegen der Jahrgangsstufenteams kümmern sich um die organisatorische Einbindung und die weitere Einarbeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	3

¹ GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Schule haben als Handlungsfeld zur Unterrichtsentwicklung den Ausbau des gemeinsamen Lernens festgelegt. Anhand von Filmmaterial verständigten sie sich in der Konferenz der Lehrkräfte darüber, welche Kriterien guten Unterricht an der Grundschule „Albert Schweitzer“ maßgeblich bestimmen. Diese Kriterien verankerten sie im Schulprogramm. Konkrete Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität wurden nicht abgeleitet.

Mit Heterogenität und Vielfalt gehen die Lehrkräfte professionell um. Konzeptionell gestützt gibt es klare Erwartungen an das Handeln aller Personengruppen an der Schule. Mit Unterstützung der Sozialpädagogin und der IKTB⁴ bieten die Lehrkräfte für Klassen oder Gruppen bei Bedarf unter anderem Verhaltenstraining und soziales Kompetenztraining an. Beispielsweise wird in der Jahrgangsstufe 1 das Projekt „FERDI“ durchgeführt, um Gemeinschaftsgefühl, soziale Wahrnehmung und Konfliktmanagement zu stärken. Verschiedene Rituale tragen dazu bei, aktuelle Probleme zu bearbeiten bzw. präventiv zu thematisieren. Regelmäßig erhalten interessierte Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufe 4 eine Streitschlichter-Ausbildung. In vielen Klassen lernen Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf gemeinsam. Die Lehrkräfte pflegen diesbezüglich einen

⁴ Integrierte Kindertagesbetreuung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

intensiven pädagogischen Austausch und nehmen bei Bedarf Unterstützungsangebote in Anspruch.

Sprachentwicklungs- und Sprachbildungsprozesse thematisieren die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen. Sprachsensibler Fachunterricht spielt vor allem ab der Jahrgangsstufe 5 eine Rolle, wobei der Umgang mit Fachtermini bei der Gestaltung der individuellen Lernpläne berücksichtigt wird. Maßnahmen zur Wortschatzaneignung und -erweiterung werden besonders durch die Nutzung der umfangreichen Schulbibliothek sowie Besuche der Schülerinnen und Schüler in der Stadtbibliothek unterstützt. Theaterbesuche, Buchlesungen, Lesewettbewerbe und die Teilnahme am Sprachenwettbewerb „The Big Challenge“ gehören zur Schulkultur. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund lernen in der Vorbereitungsgruppe und erhalten nach der Eingliederung in die Regelklassen in temporären Lerngruppen Förderung in „Deutsch als Zweitsprache“. Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung wurden nicht beschlossen und sind nicht im Schulprogramm verankert.

Enge Kooperationspartner der Schule sind die umliegenden Kindertagesstätten (Kita). Ein Kooperationsvertrag enthält gemeinsame Ziele und ist auf die gemeinsame Bildungs- und Erziehungsaufgabe von Eltern, Kindertagesstätten und Schule ausgerichtet. Maßnahmen und Verantwortlichkeiten sind im Konzept „Zwergenschule“ zusammengefasst, dessen Umsetzung jährlich ausgewertet wird. Regelmäßige Besuche der Kontaktlehrkraft und einer sonderpädagogischen Lehrkraft in den Kitas sorgen für einen zielgerichteten Fachaustausch. Gemeinsam werden Schulfeste, Informationsveranstaltungen sowie Elternversammlungen durchgeführt. Die zukünftigen Erstklässler besuchen im Jahr vor der Einschulung vier bis fünfmal für jeweils 90 Minuten die Schule und lernen mit einer Sonderpädagogin und einer FLEX-Lehrkraft.

In den FLEX-Klassen wird jahrgangsstufenübergreifend unterrichtet. Die Lehrkräfte gewährleisten einen anspruchsvollen pädagogischen Kompetenztransfer, indem sie Unterrichtsinhalte gemeinsam planen, individuelle Lern- bzw. Förderpläne im Team erarbeiten und methodisch-didaktische Fragen des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts thematisieren. Diesbezüglich arbeiten die Lehrkräfte mit dem FLEX-Team der Grundschule Belzig zusammen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze der verlässlichen Halbtagschule sind in einem Ganztagskonzept verankert, das regelmäßig fortgeschrieben wird. Dieses beschreibt pädagogische Ziele und Leitlinien, enthält Aussagen zur Gestaltung der individuellen Lernzeit und ist auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Ein Hausaufgabenkonzept liegt separat vor. Die Steuergruppe Ganzttag berät sich regelmäßig und hält engen Kontakt zum Schulträger. Absprachen der Steuergruppe und notwendige Konzeptänderungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz kommuniziert und beschlossen. Das Ganztagskonzept enthält die Ergebnisse einer schriftlichen Elternbefragung aus dem Schuljahr 2014/2015. Im Ergebnis wurde nach Personen gesucht, die mit zusätzlichen Themen das Ganztagsangebot bereichern könnten. Eine systematische und regelmäßige Evaluation der Ganztagsangebote erfolgte nicht.

Der Unterricht an der Schule wird durch 90minütige Lernblöcke strukturiert. In den schulischen Planungen sind Ganztagsstunden ausgewiesen. Die individuellen Lernzeiten sind hier eingeschlossen und werden auf der Grundlage der Lernpläne jeder Schülerin und jedes Schülers für die Förderung genutzt. Hausaufgaben können nach 14 Uhr in der integrativen Kindertagesbetreuung erledigt werden, wobei eine kostenpflichtige Anmeldung vorausgesetzt wird. Während des offenen Frühbeginns werden die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Ankunft in den Klassen betreut. In der 30minütigen Vormittagspause wird vor der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Bewegungszeit gemeinsam gefrühstückt. Das Mittagsband umfasst 55 Minuten. Hier können die Schülerinnen und Schüler unter anderem die Sporthalle, die Bibliothek oder den Computerraum nutzen. Täglich können die Schülerinnen und Schüler vielfältige Freizeitangebote nutzen.

Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern werden mündlich und schriftlich über die Organisation und die Angebote des Ganztags informiert. Unter anderem dienen Schautafeln im Eingangsbereich der Schule diesem Zweck. Zu Beginn jedes Schuljahres haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die sie interessierenden Angebote zu testen. Auch ein Wechsel des Angebots innerhalb des Schuljahres ist möglich.

Für die Gestaltung des Ganztags arbeitet die Schule auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen mit vielen außerschulischen Kooperationspartnern zusammen, die das pädagogische Grundkonzept der Schule unterstützen. Neben der integrativen Kindertagesbetreuung gehören dazu beispielsweise die Musikschule Heinze, der Sportverein Marzahna 57 e. V. und zahlreiche Einzelpersonen, die auf spezielle Interessengebiete der Schülerinnen und Schüler eingehen. So werden unter anderem Arbeitsgemeinschaften wie „Cheerleader“, „Junior Ranger“ oder „Akrobatik“ angeboten. Die Schule ermöglicht auch individuelle Organisationsformen zur Umsetzung besonderer Ganztagsprojekte. Die Kooperationspartner beteiligen sich nach Aussagen in den Fragebogen gern an der Ausgestaltung schulischer Höhepunkte und werden am Ende jedes Schuljahres öffentlich gewürdigt. Gemeinsame Absprachen zwischen Schule und Partnern erfolgen regelmäßig mehrmals im Schuljahr.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße